

STERNSTUNDEN Hotels, Gaststätten und die besten Weine 2012 stehen fest. S. 2

RUHESTUNDEN Einfach mal abschalten – mit Handy und Computer sollte man beginnen. S. 3



LEHRSTUNDEN Schloss Burg erzählt viel über Freitaler Geschichte. S. 4



Wie ein Hahn im Korb fühlt sich Präsident Marko Pappai inmitten der holden Weiblichkeit des Crossener Carneval Vereins. Der übrigens feiert mit dem heutigen Beginn der Saison Jubiläum: Seit 50 Jahren wird in der kleinen Gemeinde gemeinsam von Alt und Jung Karneval gefeiert.

VON UTE KREBS (TEXT) UND WOLFGANG SCHMIDT (FOTOS)

Karnevalisten sind ein eigenes Völkchen: Die ganze Zeit nur trinken, schunkeln, lachen – Funkengarde, Tanzmariechen, Stimmung und Helau. Los geht das alljährlich am 11.11., 11.11 Uhr. Wer kennt dieses Datum nicht. Und dann bis Rosenmontag Frohsinn, Heiterkeit und eben trinken, schunkeln, lachen...

Äsch! Zugegeben, nur der gebürtige Sachse versteht diesen Einwurf. Wie soll man das übersetzen? Vielleicht mit „wirklich?“ oder „das gibts doch nicht!“ oder mit „von wegen!“

Na, jedenfalls hat das Wort jetzt gleich zwei Fliegen mit einer Klappe geschlagen. Zum einen: Die Behauptung, dass Karnevalisten nur trinken, schunkeln, lachen, zieht ein „von wegen!“ nach sich. Karneval ist auch Arbeit, harte Arbeit. Und es schlägt die Brücke zu „Crossen Äsch!“, dem Schlachtruf der dortigen Karnevalisten, die mit der Übergabe der Regentschaft am heutigen Tag in ihre Jubiläumssaison starten: 50 Jahre – und kein bisschen leise, sollte gleich dazugesetzt werden.

Der ganz normale Wahnsinn

Von Stimmung und Helau war jedoch am vergangenen Freitagabend im Landgasthof Crossen noch nichts zu spüren. Zwar dröhnte durch das ganz Haus Musik, doch getanzt wurde in Trainingsklamotten, Schrittfolgen wurden noch laut mitgezählt. „Halt, noch einmal. Ihr seid nicht im Takt“, ruft Sonja Welsch ihren kleinen Tänzerinnen zu. Sie trainiert die Kindergarde, 8- bis 15-Jährige, die mit der Funkengarde, den Großen, einen gemeinsamen Auftritt hat. Jetzt sind die Männer dran. Schottenmusik ertönt. Von dem beugenen Schottenrock ist allerdings noch nichts zu sehen, aber die Bewegungen klappen schon recht gut. Szenenwechsel: Ein Fußballtor wird aufgebaut, ein OP-Tisch reingerollt. Ein Sketch folgt dem anderen, etwa 60 Minuten dauert alljährlich das traditionelle Programm der Karnevalisten. Das will geprobt werden.

Es ist inzwischen spät am Abend. Irgendwie wirkt alles noch wie der ganz normale Wahnsinn, der kurz vor einer Premiere wohl überall herrscht. Auch auf der Bühne sieht es noch aus wie bei Hem-

Crossen Äsch!

Am heutigen Tag startet der Crossener Carneval Verein in seine Jubiläumssaison: Vor 50 Jahren haben sich in der Gemeinde, heute ein Ortsteil von Erlau, die Karnevalisten zusammengeschlossen und feiern seitdem ohne Unterlass.



Fotografische Erinnerungen, die bis in die 60er-Jahre zurückreichen. Und der smarte Herr in dunklem Anzug und Fliege (Bildmitte) ist übrigens Wolfgang Günther in jüngeren Jahren.

pels unter dem berühmten Sofa. Zu den Auftaktveranstaltungen heute, morgen und am kommenden Samstag wird aber alles klappen. Da sind sich alle sicher, die hier durch den Saal wuseln. Schließlich haben sie seit Monaten an dem Programm und der Dekoration gebastelt, schließlich hat der Präsident seine Jubiläumsrede fertig, schließlich läuft der Kartenverkauf gut an. Und schließlich hat es 49 Jahre immer geklappt.

Das bestätigt Wolfgang Günther. Und er weiß es wie kein zweiter: Denn als Gründungsmitglied des Crossener Carneval Vereins beginnt auch für ihn heute sei-

ne 50. Saison. „Und ich habe nicht ein einziges Mal ausgelassen. 18 Jahre war ich im Elferrat, seit Jahrzehnten kümmere ich mich jetzt um das Organisatorische und um den Einlass“, erzählt er. Bei aller Verantwortung und allem Trubel bei jeder Veranstaltung – Zeit für ein Tänzchen bleibt dennoch immer. Das lässt er sich nicht nehmen. „Mich hält das jung. Beim Einmarsch von Prinzenpaar und Funkengarde sind stets auch alle Wehwechen vergessen, die mich übers Jahr geplagt haben“, verrät der 74-jährige glaubhaft.

46 Mitglieder zählt der Crossener Carneval Verein. Bei 550 Einwohnern, die in



Noch ein Blick in den Spiegel: Wolfgang Günther heute – umrahmt von Gardemädchen.

dem kleinen Ort wohnen, kann sich die Zahl sehen lassen, wenn dieser und jener natürlich auch „von außerhalb“ kommt. „So ein Vereinsleben hält die Leute im Ort zusammen, zumal wir neben den sieben Karnevalsveranstaltungen, darunter eine für Senioren und eine für Kinder, auch im Sommer das Dorffest mit gestalten. Wir vom Karnevalsverein sind gemeinsam mit der Feuerwehr und dem Sportverein eine feste Größe im Dorf. Das bringt Leben“, ist sich Marko Pappai sicher. Das Besondere bei ihnen sei, dass Alt und Jung gemeinsam etwas auf die Beine stellen. Schon im Kindergarten gibt es eine Karne-

valskindertanzgruppe, die Faschingsverrücktheit hat Generationen – siehe Wolfgang Günther – erfasst. Nicht umsonst erfreut sich auch der Seniorenfasching alljährlich großer Beliebtheit.

Ausgeprägte Gene

Seit zehn Jahren ist Marko Pappai nunmehr der Präsident des Vereins. Für einen Berufskraftfahrer, der die ganze Woche über „auf dem Bock sitzt“, wie er sagt, ein zeitaufwändiges Freizeitvergnügen. Aber schon sein Vater war viele Jahre im Verein, und da war es für den damals 18-jährigen 1989 selbstverständlich, auch mitzumachen. „Das sind Gene, die hat man oder die hat man nicht“, grinst er breit. „Bei uns hier in der Region scheinen solche Gene sehr ausgeprägt zu sein.“

Da hat er nicht unrecht. Denn im Umkreis von Crossen wird allerorten Karneval gefeiert, in Rochlitz und Geringswalde beispielsweise, in Mittweida, Ringethal, Rossau. „Aber wir sind der älteste Verein hier in der Gegend, und da sind wir stolz drauf“, sagt Pappai. Doch es gäbe kein Geheimnis, eher ein Miteinander. Man schaue vorbei bei den Fetten der anderen. Die meisten Karnevalisten sind sowieso Mitglied im Verband Sächsischer Carneval. Der Dachorganisation gehören sachsenweit rund 220 Vereine an.

Wenn Marko Pappai als Präsident seine Jubiläumsrede hält, wird sicher viel gelacht werden. Zu ämsant sind die Erinnerungen an den Beginn in den 60er-Jahren, als beispielsweise der Karnevalsschlager „In Crossen ist heut Karneval“ entstand, der noch heute gesungen wird. Jedes neue Mitglied übrigens muss zu seiner Aufnahme die Textsicherheit nachweisen. Pappai wird erzählen, wie aus einem ausrangierten Hydraulikzylinder und einem Druckluftbehälter die Konfettikanone gebaut wurde, die noch immer voll im Einsatz ist. Er wird erinnern an die „Pariser Nächte“ 1985, als die Tanzgarde mit einem zünftigen Cancan ihren ersten Auftritt hinlegte. Ach, und die verrückten Mottos, unter denen alljährlich gefeiert wurde: „Baurnball im Hühnerstall“, „Märchen und Schwänke in der Crossener Schänke“ oder „Trotz Italien, Spanien Griechenland ist Crossen noch nicht abgebrannt“.

Was ist eigentlich das Motto der Jubiläumssaison? Marko Pappai schaut verständnislos bei solch einer Frage. „Das ist doch ein Geheimnis und wird erst am 11.11. um 11.11 Uhr verraten.“ Äsch!